

Ist es noch klug, uns von Europa abzuschotten?

Aussagen zur Neutralität kosten die Ruag-Chefin Brigitte Beck den Job
Ausgabe vom 8. August

Sie hat gesagt, was viele Schweizer damals dachten. Fast hundert in Deutschland hergestellte Panzer hat die Schweiz irgendwo eingelagert. Dafür fallen Kosten an. Dass diese Panzer einmal für unsere eigene Verteidigung eingesetzt werden, ist unwahrscheinlich. Sie sind nicht einsatzbereit und müssten vor einem Einsatz überholt werden. Also sollte man sie Deutschland zurückverkaufen, damit sie wieder für die Verteidigung Deutschlands, der Nato und Europas instand gesetzt werden könnten. Weit gefehlt! Unsere vor 208 Jahren unterschriebene Verpflichtung zur bewaffneten Neutralität hindert uns – zum Ärger Deutschlands – diesen Schrott weiterzuverkaufen, obwohl die damals an unserer Neutralität interessierten Mächte keine Absichten mehr haben, sich gegenseitig zu bekämpfen. Frankreich, Österreich und Preussen – heute Deutschland – sind in der Nato und der EU zusammengeslossen. Russland ist als einzige von den damaligen Mächten übrig geblieben und stellt tatsächlich noch eine Bedrohung dar. Sollen wir eine

Verpflichtung einhalten, die einer Macht dient, die sich eines Bruchs des Völkerrechts schuldig gemacht hat? Eine Verpflichtung, die wir nicht freiwillig eingegangen sind, sondern die uns aufgezwungen wurde. Damals war es klug, diese einzugehen. Die Zeiten haben sich in den letzten 200 Jahren geändert. Ist es immer noch klug, uns von Europa abzuschotten? Die Neutralität bringt wahrscheinlich wirtschaftliche Vorteile. Wiegen diese Vorteile die Nachteile der Abkapselung auf? Das ist die Frage.
Hans Peter Weber, Fahrwangen

Die Welt braucht eine vermittelnde, neutrale Schweiz

Ukraine wertet Treffen in Saudi-Arabien als Erfolg
Ausgabe vom 7. August

Wo Krieg herrscht, weicht wacher Verstand oft allzu bereitwillig blinder Leidenschaft. Ihrer Neutralität gerecht werdend, hat die Schweiz in der Vergangenheit nicht allzu selten erreichen können, dass verbliebener Verstand über blinde Leidenschaft wieder die Oberhand zu gewinnen vermochte. Wer heute Gleiches fordert und versucht, ist ganz gewiss kein Feigling. Es versteht sich von selbst, dass glaubwürdige Neutralität bedeutet, dass die Schweiz nicht Teil von Sanktionen oder kriegerischen Handlungen sein kann, da sie sonst zur Partei wird und ihre Glaubwürdigkeit als Vermittlerin verliert. Die Welt braucht mehr denn je eine neutrale, vermittelnde Schweiz!
Alex Schneider, Küttigen

Langsamverkehr Ja, aber kein Murks auf 100 Metern

Turgi: Sie wehren sich gegen den Ausbau der Landstrasse
Ausgabe vom 4. Juli

Die im Artikel erwähnten Anwohner und Naturschützer postulieren, dass das Ausbauprojekt «auch ohne die Verbreiterung der Strasse von 10 auf 11,5 Meter möglich ist». Nur wurde das schon an der Gemeindeversammlung vom 9. Juni 2022 ausgiebig diskutiert und nachgewiesen, dass das eine Illusion ist. Die Versammlung hat denn auch den grössten in Turgi je vorgeleg-

Ihr Schnappschuss: Durchs Glas betrachtet: Schiff auf dem Zugersee.

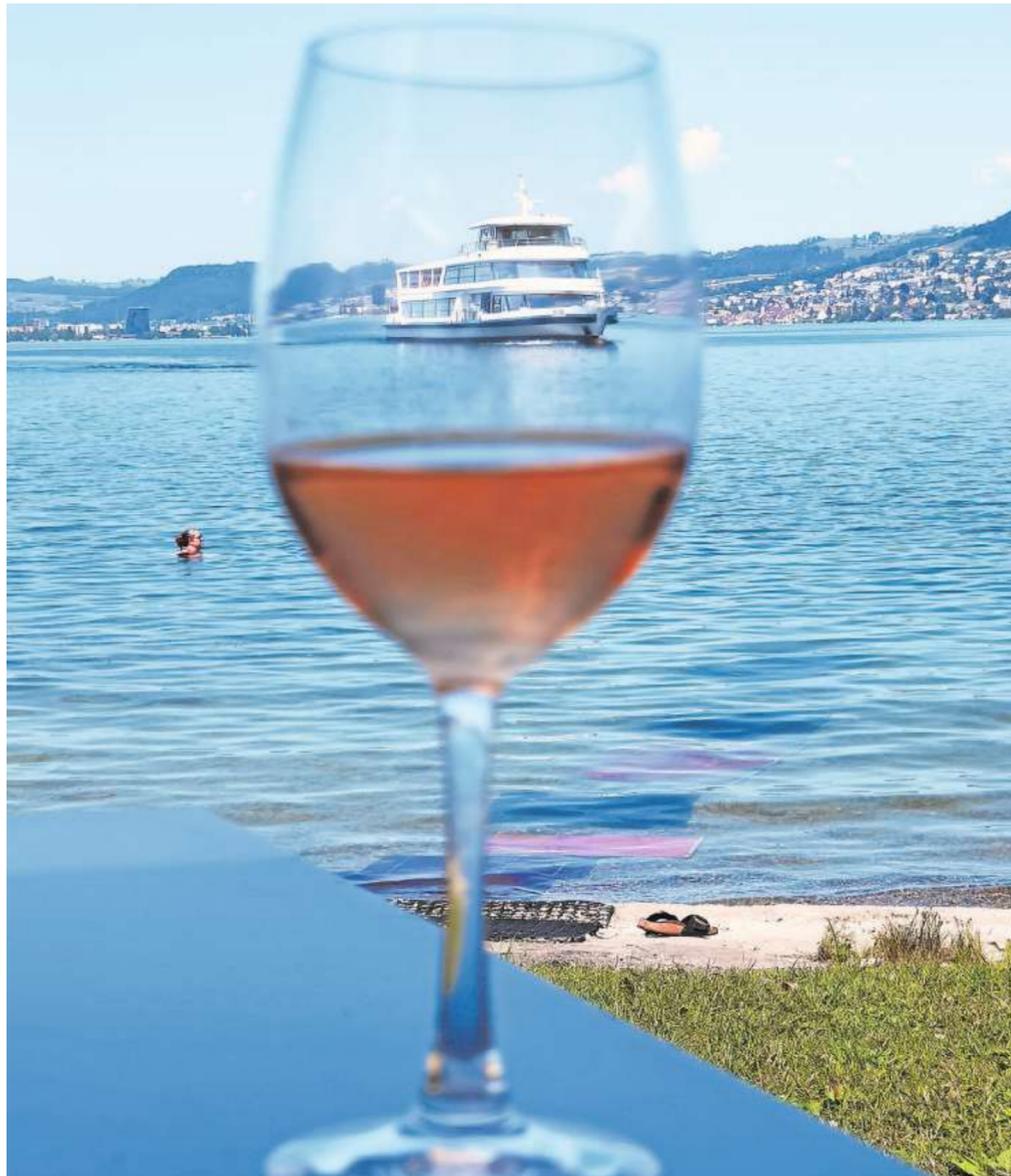


Bild: Susanne Kuratle, Biberstein

Bilder für die Rubrik «Schnappschuss» müssen ausschliesslich über die Internetadresse (ohne www.)

formulare.aargauerzeitung.ch/nwch-leserbild

eingegeben werden. In der Aargauer Zeitung erscheint eine Auswahl. Pro Woche wird 1 Gut-schein im Wert von 50 Franken von smartphoto unter allen Teilnehmern verlost.



Aargauer Zeitung

Badener Tagblatt

Verleger: Peter Wanner.

Chefredaktor CH Media: Patrik Müller (pmü).

Geschäftsführung: Dietrich Berg.

Chief Product Officer: Mathias Meier.

Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Piaca.

Lesermarkt: Bettina Schibli.

Redaktion

Chefredaktor: Rolf Cavalli (roc).

Stv. Chefredaktoren: Fabian Hägler (fh), Jürg Krebs (jk)

Zentralredaktion CH Media

Chefredaktor: Patrik Müller (pmü).

Stv. Chefredaktoren: Doris Klack (dk), Co-Letterin Bundeshaus; Yannick Nock (yno), Leiter Online; Raffael Schuppisser (ras), Leiter Kultur, Leben/Wissen.

Leitung Produktion & Services: Roman Würsch.

Hauptredaktion

Neumattstrasse 1, 5001 Aarau; Telefon 058 200 58 58,

E-Mail: redaktion@aargauerzeitung.ch

Online: www.aargauerzeitung.ch

Regionale Redaktionen

5001 Aarau, Neumattstrasse 1, Tel. 058 200 58 58,

E-Mail: arau@aargauerzeitung.ch

5401 Baden, Stadtturmstrasse 19, Tel. 058 200 58 58,

E-Mail: baden@badener.tagblatt.ch

5200 Brugg, Hauptstrasse 36, Tel. 058 200 52 00,

E-Mail: brugg@aargauerzeitung.ch

5070 Frick, Hauptstrasse 77, Tel. 058 200 52 20,

E-Mail: frick@aargauerzeitung.ch

5610 Wohlen, Zentralstrasse 3, Tel. 058 200 53 33,

E-Mail: freiart@aargauerzeitung.ch

Service

Inserate: Telefon 058 200 53 53,

E-Mail: inserate@aargauerzeitung.ch

Leiterin Verkauf: Claudia Marti

Abonnement: Telefon 058 200 55 55,

E-Mail: aboservice@chmedia.ch

Druckerei: CH Media Print AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

Leitung: Heinz Meyer

E-Mail: print@chmedia.ch

Ombudsmann CH Media:

Hans Fahrhänder

OmbudsstelleAZMedien@chmedia.ch

CH Regionalmedien AG, Ombudsstelle,

Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

Auflage und Leserzahlen: Verbreitete Auflage: 56 202 Ex.

(WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 53 397 Ex. (WEMF

2022). Verbreitete Auflage Gesamtausgabe Nordwestschweiz

112 622 Ex. (WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 107 046

Ex. (WEMF 2022). Leser: 321 000 (MACH Basic 2022-2). Ver-

breitete Auflage Gesamtausgabe CH Media: 305 269 Ex.

(WEMF 2022). Davon verkaufte Auflage: 288 108 Ex. (WEMF

2022).

Copyright Herausgeberin

Beteiligungen der CH Regionalmedien AG unter

www.chmedia.ch

Herausgeberin: CH Regionalmedien AG, Neumattstrasse 1,

5001 Aarau. Die CH Regionalmedien AG ist eine 100-prozentige

Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG.

ten Projektkredit von 19,46 Millionen Franken (Anteil von Turgi 6,86 Mio.) mit 96 Ja gegen 13 Nein bei 13 Enthaltungen angenommen. Das Referendum wurde nicht ergriffen. Bemängelt wird auch die nötige Rodung von 283 Quadratmetern Wald temporär und 147 Quadratmetern endgültig mit Ersatzaufforstung. Um das ins Mass zu stellen: Der Weichlenwald umfasst ca. 10 853 Quadratmeter Fläche. Die nötige Fällung von zum Teil imposanten Laubbäumen wurde Stück für Stück beurteilt. Wenn man diese Arbeiten sorgfältig durch eine Spezialfirma vornimmt, was auch wir fordern, so können zusammen mit den Stützmauern (zum Teil mit Pfahlankern) Rutschungen mit Zerstörung des unterliegenden Naturschutzgebietes ausgeschlossen werden. Die entscheidenden Gründe für den Ausbau der Landstrasse sind der katastro-

phale Zustand der Werkleitungen, schlechter Strassenbelag, fehlende oder ungenügende Geh- und Velowege, schlimme Einmündungen von Quartierstrassen, falsch positionierte und nicht behindertengerechte Haltestellen der RVBW. Eines ist sicher: Kanton und Bund würden ein Projekt, das die anerkannten Mindestbreiten zum Schutz des Langsamverkehrs (Fussgänger, Velofahrer) nicht zulässt, niemals genehmigen.
Franz Killer, Mario Broggi, Marcel Egloff, Pius Huwiler, Turgi

Ein Sitz im Parlament lässt sich nicht kaufen

Die 50000-Franken-Frage: Nationalratskandidaten müssen grosse Budgets angeben
Ausgabe vom 7. August

Die Berichterstattung betreffend Wahlkampfbudgets hat mich zum Staunen gebracht. Erstens erstaunt mich die Tatsache, dass derart viele Politiker und Politikerinnen aus verschiedenen Parteien sich ihre nationalen Parlamentssitze mit Geld richtiggehend erkaufen wollen. Zweitens sprechen die meisten Kandidaten nur von Spenden. Investiert da niemand eigenes Geld in seine politische Überzeugung? Ich erhalte auch Spenden von Privatpersonen und Verbänden, für welche ich

mich herzlich bedanke. Einen wichtigen Teil meines Wahlkampfbudgets werde ich aber aus dem eigenen Sack bezahlen. So kann ich mich im Falle einer Wahl frei für das Wohl der Schweiz und der Bürger, die mich gewählt haben, einsetzen. Glauben diese Spitzenreiter wirklich, dass sie mit ihrem Aktivismus und ihren masslosen Werbeausgaben den Souverän beeinflussen können? Zum Glück nicht, denn der Stimmbürger berücksichtigt die politische Arbeit zum Wohle der Schweiz, die von den Kandidaten in den vergangenen Jahren geleistet worden ist (oder eben nicht), und wählt entsprechend. Wahltag ist eben nur in diesem Sinne Zahltag.
Christoph Hagenbuch, Nationalratskandidat, Oberlunkhofen

ckung der Uranspaltung durch die deutschen Chemiker Otto Hahn und Fritz Strassmann im Jahre 1938. Kein Wort über den nicht unwesentlichen, theoretischen Beitrag der österreichischen Kernphysikerin Lise Meitner, die zum Verständnis des Vorganges von nobelpreisträchtiger Bedeutung war. Es ist leider nicht auszuschliessen, dass die Nobelpreis-Nichtberücksichtigung, trotz 49-facher (!) Nominierung, auf ihr Frauen-Sein zurückzuführen ist. Schade, dass im Artikel dieses Verhalten, trotz berechtigter Kritik, auch zum Ausdruck kommt!
Hans Rudolf Lutz, alt Kantonsrat, Lostorf

Immer noch zu billig

Preisschock an der Zapfsäule: Fast 2 Franken pro Liter Benzin
Ausgabe vom 8. August

Solange Autofahrer ihre Motoren unbesehen beim Glasentsorgen, dem Kurzeinkauf am Kiosk oder im Tankstellen-shop, vor der lokalen Bäckerei oder beim Telefonieren auf dem Parkplatz, beim Warten auf dem Bahnhofparkplatz oder Einkaufszentrum und beim Einstellen des Navi laufen lassen – als gäbe es das Thema Umwelt überhaupt nicht –, ist der Liter Benzin ganz offensichtlich immer noch sehr viel zu billig.
Hanspeter Zingg, Olten

Leistung einer Wissenschaftlerin verschwiegen

Kino: Die Leistung der Frauen wird in «Oppenheimers» verschwiegen
Ausgabe vom 7. August

Gleich neben dem Artikel «Die männliche Oppenheimershow», in dem das Ignorieren des Beitrags von Wissenschaftlerinnen (zu Recht) kritisiert wird, steht der Artikel «Oppenheimers Angst vor Heisenberg». Erwähnt wird darin auch die Entde-